

Warme Luft

Nur aus Angst, nicht wiedergewählt zu werden, machen die Regierungsparteien mit Steuergeldern Wahlwerbung, dass sich die Balken nur so biegen. Dabei geht es doch diesen machtgeilen Politikern nur um ihren eigenen Vorteil. Unter dem Motto: „Mein Hemd ist mir näher als mein Rock.“

Was mit den österreichischen Staatsbürgern geschieht, geht doch diesen Herrschaften irgendwo hinten vorbei. Das bedeutet so viel wie: Ändern wird sich ohnehin nichts, und ob es nach den Wahlen heißt „Rot mit schwarzer Beteiligung“ oder „Schwarz mit roter Beteiligung“, ist im Grunde Jacke wie

Das freie Wort

Briefe an den Herausgeber

Hose. Na, und die Grünen schleimen sich bei beiden Regierungsparteien ein, in der Hoffnung, auch vorne mitmachen zu können.

Das Geld für die Wahlwerbung wäre sicher besser bei den Hochwasseropfern angelegt, als es sinnlos mit irgendwelchen „Larifari“-Versprechungen zu verschleudern. Weil was dabei herauskommen wird, ist wie immer nur „warme Luft“.

Hermann Sulzbacher,
St. Georgen im Attergau

Österreichs Staatsschulden steigen

Die Staatsverschuldung Österreichs ist auf 74 Prozent des BIP (231 Milliarden Euro) angestiegen, und die jährlichen Zinsen kosten schon mehr als acht Milliarden Euro.

Der Bewegungsspielraum im Budget ist durch die Schuldenlast in Österreich bereits erheblich eingeschränkt, und die EU-Konvergenzkriterien werden nicht eingehalten. Das Haushaltsdefizit darf maximal drei Prozent des BIPs betragen, und die Gesamtverschuldung darf 60 Prozent des BIPs nicht übersteigen.

Bei fortgesetzter Verschuldung kann Österreich in einen Teufelskreis aus hohen finanziellen Verpflichtungen und begrenztem Zugang zum Fi-

nanzmarkt geraten. Dies kann mit dem Verlust der Kreditwürdigkeit enden, insbesondere, da die Verschuldung in der Gemeinschaftswährung Euro vorliegt. Der individuelle Verschuldungsspielraum eines Staates ist innerhalb der Eurozone deutlich geringer als bei eigener Währung. Man kann den Spielraum aber nicht durch eine Schuldenvergemeinschaftung in der Eurozone hebeln, da die Risiken strukturell ungleich verteilt wären.

Die kritische Grenze dürfte bei Schulden von 100 Prozent des BIPs erreicht werden. USA hat diese Grenze erlangt, Japan liegt mit mehr als 200 Prozent des BIPs darüber, aber beide Länder haben andere günstige Parameter, um die Finanzkrise zu überstehen. Zum Beispiel Japan ist nicht von ausländischen Kapitalgebern abhängig. Kurt Gärtner, Wels

Unendliche Geschichte Semmering-Basistunnel

Zum Bau des Tunnels mag man stehen, wie man will. Wenn Bau-Arbeitsplätze und verkürzte Anfahrtszeiten mehr wiegen als der Verlust unvorstellbarer Mengen sauberen Trinkwassers und die in absehbarer Zeit erfolgende Zerstörung der angrenzenden Natura-2000-Gebiete sowie die Gefahren für die Anrainer durch die zukünftige Deponie, liegt dies im Ermessen der Befürworter.

Wenn aber, wie sich jetzt herausstellt, Uranerze im Baugebiet und später in der Deponie aufscheinen, schaut die Sache gleich ganz anders aus. Als besorgter Bürger fragt man sich schon: Wenn das so harmlos ist, wie das die ÖBB-Konzernkommunikation behauptet, warum wurde dann das Vorkommen in den beiden Geologie-Gutachten verschwiegen und nicht darauf hingewiesen, dass zwar Uranerz vorkommt, aber nicht die geringste Gefahr besteht?

Was besagt eigentlich die Bemerkung „über das wissenschaftliche Interesse nicht hinausgehend“? Die Uranerze befinden sich ja nicht im sterilen Labor, sondern in der freien Natur, wo ganz andere Gesetze herrschen: Boden und Gewässer sind mit



Foto: © Alliance For Nature

Baustopp für den Semmeringbasistunnel? Im Semmeringmassiv schlummern Uranvorkommen. Umweltschützer fordern wegen der drohenden Verstrahlung von Arbeitern und Grundwasser die sofortige Einstellung der Bauarbeiten.

Milliarden Kleinstlebewesen bevölkert, die durch die Nahrungsaufnahme verstrahlt werden. Diese Strahlung wird über die Nahrungskette weitergeleitet und reichert sich dabei an. Können die Betreiber garantieren, dass die steirischen Fische, auf die wir so stolz sind, nicht im Laufe der Zeit „strahlen“?

Es wird so viel Geld in das Projekt investiert, wieso will man jetzt plötzlich sparen und sowohl bei den Arbeiten im Tunnel als auch beim Aushubmaterial keine Behandlung entsprechend der Strahlenschutzverordnung vornehmen?

Dr. Hildegard Laminger,
Bruck a. d. Mur

Datensicherung!

Wenigstens brauchen sich die Menschen jetzt keine Sorgen mehr machen, falls sie auf ihrem PC irrtümlich eine Datei gelöscht haben oder die Festplatte mit all ihren gespeicherten Daten den Geist aufgibt, denn ab jetzt genügt ein einfacher Anruf bei der NSA oder bei Barack Obama, damit man ihnen ein Back-up zukommen lässt.

Stefan Scharl,
Klosterneuburg

Weniger Geburten durch Wirtschaftskrise

Weniger Geburten in Europa als Folge der Wirtschaftskrise heißt es nach einer Studie des Max-Planck-Instituts. Das ist gut so, denn auch in Europa gibt es eine Überbevölkerung. Hohe Arbeitslosigkeit unter Jugendlichen und eine steigende Veralterung sind die Folgen davon. Nicht nur weltweit, sondern auch in Europa sollte die Bevölkerung aus vielerlei Gründen zurückgehen. Kürzlich forderte das auch der bekannte Naturforscher Sir David Attenborough in einem Radiointerview.

Walter Hain,
Wien